

**»AUFERSTEHN,
JA AUFERSTEHN«**

TANZ: »Gods and Dogs« & »Opus 131«

22.8.2021

BEETHOVEN FEST BONN

Das Beethovenfest Bonn 2021 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet.



Sonntag, 22.8.2021, 19.30 Uhr

Oper Bonn

TANZ

Ballet de l'Opéra de Lyon

»Gods and Dogs« (2008)

»Opus 131« (2019)

In Kooperation mit



Mit freundlicher Unterstützung von



Ein Projekt im Rahmen von
BTHVN
2020

Gefördert durch:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



FREUDE.
JOYE.
BONN.

:rhein-sieg-kreis



**»Gods and Dogs«
(2008)**

Ballet de l'Opéra de Lyon

Jiří Kylián Choreographie, Bühne, musikalisches Konzept

Kees Tjebbes Licht

Dag Johan Haugerud, Cecile Semec Video

Tatsuo Unemi, Daniel Bisig Computergestützte Projektion

Joke Visser Kostüme

Komposition:

Dirk Haubrich (*1966) / **Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

Streichquartett Nr. 1 F-Dur op. 18/1 (1799)

2. Adagio affettuoso ed appassionato

Stück für sechs TänzerInnen



»Gods and Dogs«



»Opus 131«
(2019, Deutsche Erstaufführung)

Ballet de l'Opéra de Lyon

Quatuor Arlequin

Tianren Xie Violine

Juliana Plançon Violine

Shih-Hsien Wu Viola

Quentin Rebuffet Violoncello

Russell Maliphant Choreographie

Lee Curran Licht

Stevie Stewart Kostüme

Komposition:

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Streichquartett Nr. 14 cis-Moll op. 131 (1825/26)

1. Adagio, ma non troppo e molto espressivo
2. Allegro molto vivace
3. Allegro moderato
4. Andante, ma non troppo e molto cantabile – Più mosso
5. Presto – Molto poco adagio
6. Adagio quasi un poco andante
7. Allegro

Stück für 19 TänzerInnen und Streichquartett

Zeitenwende in Lyon

Beethoven als Symbol der Hoffnung

Es ist ein gefühlter Neustart. Nachdem das Gastspiel des Ballet de l'Opéra de Lyon mit Stücken von Jiří Kylián und Russell Maliphant im vergangenen Jahr coronabedingt nicht stattfinden konnte, präsentiert sich das Ensemble aus Frankreich in diesem Jahr in Bonn unter neuer künstlerischer Leitung. Auf den langjährigen Ballettchef Yorgos Loukos, eine wahre Identifikationsfigur der Opéra, folgte Anfang 2020 Julie Guibert. Und gerade für die Interpreten ändert das eine Menge. Doch dazu später mehr. Wenn wir uns dem Tanzabend zuwenden, stellen wir zunächst fest, dass dieser mit Beethovens erstem und seinem drittletzten Streichquartett – die fast dreißig Jahre seines Schaffens umspannen – die intensive Verbindung unterstreicht, die das Ballett aus Lyon mit Beethovens Schaffen unter Yorgos Loukos pflegte. Denn im Vergleich zu Schubert und anderen Komponisten ist Beethoven ein selten gesehener Gast auf der Tanzbühne. Zudem präsentieren die beiden Choreographen durchaus unterschiedliche Antworten auf die Frage nach dem Stellenwert klassischer Tanztechnik heute. Auf Kyliáns streitbare, spannungsvolle pas de deux antwortet Maliphant, indem er demonstriert, wie diese Tanzsprache zu innerer Harmonie führen kann. Hier der Ausdruck von Individualität, dort das Streben nach Gemeinsamkeit.

Gleichzeitig dürfen wir gespannt sein, wie sich die Begegnung mit Kyliáns »Gods and Dogs« in einer Welt gestaltet, die von einer Pandemie, von Lockdowns und »Querdenkern« an den Rand des Wahnsinns getrieben wird. In diesem Stück stellen acht Interpreten jene Normen infrage, die zwischen Gesundheit und Krankheit unterscheiden. Sie loten die Grenzen zwischen Normalität und Verrücktheit bzw. Humanität und Animalität aus. Kylián spricht vom »gesunden Teil des Wahnsinns« und das Stück ist dementsprechend von hoher psychischer Intensität. Düster oder pessimistisch gibt es sich dennoch nicht, denn der Choreograph ist sich »sicher, dass jede Art von Entwicklung einen Schuss Verrücktheit braucht.« Vier Paare tanzen unsere alltägliche Janusköpfigkeit

und hinterfragen unsere Schutz-Identitäten, wie sie etwa durch Kleidung oder andere Vorkehrungen getroffen werden. Die nervöse, febrig knisternde Choreographie bürstet Ballett gegen den Strich und hält ihr Publikum in Atem, denn »Gods and Dogs« besteht, wie der Titel suggeriert, aus Kontrasten und das gilt auch für die Musik. Viel Spannung baut sich auf zwischen den ersten Sätzen aus Beethovens Streichquartett op. 18/1 und Dirk Haubrichs einschneidender und zum Zerreißen gespannter, an der Grenze zur Dissonanz wandelnder Replik.

Russell Maliphant: Licht gestalten

Während Jiří Kylián auf dem Olymp der Tanzwelt zuhause ist – wovon seine Rolle als Schirmherr der Abteilung Tanz an der traditionsreichen Pariser Académie des Beaux-Arts zeugt – bleibt Russell Maliphant ein Choreograph, der zu Entdeckungen einlädt. Dass er sich Beethoven zuwendet, ist eher überraschend, denn der Brite besitzt in dem Londoner Film- und Tanzmusikkomponisten Mukul einen Hausautoren, der ihm Musik im Hinblick auf sein jeweiliges Projekt liefert. Das erlaubt optimale Abstimmung. Um diese auch in »Opus 131« zu gewährleisten, arbeitete Maliphant mit einer Software, die Bewegungsenergien und rhythmische Strukturen der choreographischen Sequenzen mit Beethovens Partitur abgleicht. So entstand ein Eintauchen in eine träumerische, geradezu spirituelle Welt, in der alle Bewegungen direkt dem Flow der Musik zu entspringen scheinen und wo nicht Duos, sondern kleine Gruppen und deren Unisoni im Vordergrund stehen. In ihren Tänzen wenden sie sich nicht einander zu, sondern etwas Höherem, ganz wie das Streichquartett, das Beethoven ein knappes Jahr vor seinem Tod vollendete. Der Tanz bringt die Energien zum Fließen und durchzieht die sehr wechselhaften Stimmungen mit einer Art Lebenslinie. Er bringt Verlässlichkeit und damit Hoffnung ins Spiel. So muss man diese choreographische Komposition quasi aus Beethovens Partitur heraus erleben und sich über die Musik in den Tanz hineinfühlen. Maliphant schuf hier ein Werk an der Schnittstelle von Ballett und zeitgenössischem Tanz, das an den großen George Balanchine erinnert, der ja auch die Ausdrucksmittel des Balletts mit dem 20. Jahrhundert in Einklang brachte. So steht »Opus 131« nicht für Brüche, sondern für fließende Übergänge und somit für Stabilität und Kontinuität.

Stürmische Zeiten

Es ist damit genau das Werk, das die Oper Lyon und das Ensemble derzeit brauchen, denn für das Ballet de l'Opéra de Lyon beginnt eine neue Ära. Das Haus operiert unter einem neuen Generalintendanten und einer neuen Ballettdirektorin. Die Aufgabe von Julie Guibert ist es, frischen Wind zu entfachen und gleichzeitig das Repertoire, noch auf längere Sicht unbestreitbar das Kapital des Hauses, weiter zu pflegen. Eine neue Handschrift lässt sie bereits erkennen, indem sie die dreißig Interpreten stärker in den Vordergrund stellt und dreißig zeitgenössische Choreografen einlädt, mit jeweils einem Ensemble-Mitglied ein Solo zu produzieren. Es ist ein Projekt, das sich über drei Spielzeiten erstreckt und bereits in vollem Gange ist.

Zugleich muss sich die neue Ära aber auch in einem kulturpolitisch veränderten Umfeld bewähren. Infolge der Kommunalwahlen im Frühjahr 2020 eroberte Grün-Rot die Mehrheit und schickt sich an, die Kulturpolitik neu zu kalibrieren. Da soll die Opéra nun eine halbe Million Euro von ihrem Jahresbudget zugunsten alternativer Kulturzentren abgeben. In derart stürmischen Zeiten braucht das Opernballett von Lyon neben einer gehörigen Portion Anpassungsfähigkeit auch ein Rückgrat, das für Kontinuität bürgt und Stabilität verleiht. Leisten kann dies glücklicherweise das Ensemble selbst. Im Gegensatz zu sonstigen Führungswechseln bei Ballettensembles mit zeitgenössischem Repertoire suchte kein einziger Tänzer hier das Weite. Im Gegenteil, ein Tänzer sei hinzugekommen, erklärte Julie Guibert im September 2020. Und: »Wenn man den Individuen zu mehr Profil verhilft, hat man am Ende mit denselben Personen eine neue Truppe«. Und auch eine spannendere Interpretation, auf die wir uns nun freuen dürfen. Hinzu kommt das Repertoire des Hauses, das über 120 Stücke umfasst, von denen viele eigens für das Ensemble geschaffen wurden. Das letzte davon war »Opus 131«, das so zum Sinnbild für die Befindlichkeit der Truppe und der Tanzlandschaft insgesamt wird. Ein Lichtblick in unruhigen Zeiten.

Thomas Hahn



»Gods and Dogs«

Gespräch mit Russell Maliphant

Das erste Mal, dass Sie mit dem Opernballett für eine Kreation in Lyon zusammengearbeitet haben, war im Jahr 2004 für »Twelvetwentyone«. Wie war damals die Zusammenarbeit?

Es war eines der ersten Stücke, die ich für ein großes Opernhaus gemacht habe, und ich erinnere mich, dass die Probenzeit kürzer war, als ich sie vielleicht gebraucht hätte. Aber es war eine Freude, mit den Tänzern zu arbeiten. Ich habe es wirklich genossen, mit ihnen im Studio zu sein, um die Choreographie zu entwickeln. Ich hatte so gute Erinnerungen an diese Erfahrung, dass als ich gefragt wurde, ob ich zu Beginn der Saison 2019 wieder mit dem Ballett zusammenarbeiten möchte, ohne zu zögern zugesagt habe. Da ich diesmal das ganze Ensemble kennenlernen wollte, habe ich für dieses neue Stück mit neunzehn Tänzern gearbeitet, während es für »Twelvetwentyone« nur zwölf waren.

In Ihren Stücken spielt Licht eine wichtige Rolle, die eng mit der Bewegung verbunden ist. Ist das auch bei dieser neuen Arbeit der Fall?

Im Allgemeinen beziehe ich das Lichtdesign schon in einer frühen Phase des choreographischen Prozesses ein. Da es für dieses Stück nicht möglich war, haben Lee Curran, der Lichtdesigner, und ich, uns das zur Verfügung stehende Material angeschaut, um zu sehen wie Licht und Bewegung zusammenwirken könnten. Und in der letzten Probenwoche haben wir aus den verschiedenen Möglichkeiten die ausgewählt, die uns am geeignetsten und interessantesten schienen.

Wie kam es, dass Sie als Musik für Ihr neues Stück das Streichquartett Nr. 14 in cis-Moll opus 131 von Ludwig van Beethoven gewählt haben?

Die Opéra de Lyon – deren Orchester das Quartett live aufführt [Anm. d. Red.: In Lyon wurde »Opus 131« in einer Fassung für Streichorchester aufgeführt] – hatte mich gebeten, etwas Orchesterliches zu wählen. Ich habe mir viele Partituren angehört und diese

hat meine Aufmerksamkeit erregt. Ich mag dieses Streichquartett sehr, und es war mir, als fordere es mich heraus. Für mich, der normalerweise seine Choreographien auf der Grundlage zeitgenössischer Musik entwickelt, die speziell für sie komponiert wurde, verleiht diese klassische Partitur dem Stück einen einzigartigen Charakter. Es schafft eine traumhafte Welt, die es sonst nirgendwo gibt. Dort, wo Musik und Bewegung sich begegnen.

Wie haben Sie für dieses Stück mit den Tänzern vom Ballet de l'Opéra de Lyon gearbeitet?

Ich beginne wie immer mit Workshops. Die Proben fangen mit einem warm up an, um bestimmte Richtungen auszuprobieren, Qualitäten zu erkunden und um nach Varianten aus dem Gesten-Vokabular zu suchen. Dann lasse ich die Tänzer ihre eigenen Bewegungen kreieren, um sie dann an die Gruppe weiterzugeben, wodurch eine gemeinsame Sprache entsteht. Es ist wie der erste Buchstabe eines Alphabets, die zweite Gruppe bildet einen zweiten Buchstaben und so weiter, bis alle ihre eigene Bewegung finden. So entstehen originelle Formen, Dynamiken und Vokabularien. Dann vergleiche ich dieses Material mit Beethovens Musik und schaue, welche Gegenüberstellungen passen könnten, was entfernt oder hinzugefügt werden sollte. Ich arbeite mit einer Software, die es mir ermöglicht, die Bewegungsabläufe auf der Partitur nach Belieben zu verschieben und meine Recherchen fortzusetzen, wenn ich nicht mehr im Studio bin. Anhand desselben Materials konnte ich auch vor dem Projekt arbeiten, um zu schauen, welche Arten von Bewegungen in Bezug auf Dynamik, Qualität oder Rhythmus mit bestimmten Passagen der Partitur in Einklang sein könnten. Da ich aber nicht einfach den Tanz den Noten gegenüberstellen wollte, haben wir den Prozess zuweilen verwandelt, indem Bewegungen, die nach einer anderen Partitur entstanden waren, auf dieses Quartett übertragen wurden. Dank dieser Vorgehensweise fügten sich Elemente, die man normalerweise nicht zusammengesetzt hätte, auf unerwartete Weise zusammen.

(Das Gespräch führten Gallia Valette-Pilenko und Isabelle Calabre im Juli 2019, Übersetzung aus dem Französischen von Francesca Spinazzi. Erstdruck im Programmheft in Lyon.)



»Opus 131«

Biographien

Das **Tanzensemble der Oper Lyon** zählt zu den führenden in Europa. Immer wieder gelingt es der Company nicht nur die Großen der Zunft für neue Arbeiten zu gewinnen, das Ballett der Oper Lyon erhält auch regelmäßig Lizenzen für bedeutende Choreographien und somit die Möglichkeit, herausragende Werke der jüngeren Tanzgeschichte lebendig zu halten.

Das Ensemble der Opéra Lyon ist eine klassisch ausgebildete Company mit Schwerpunkt auf zeitgenössischem Tanz. Die Tänzer, die die Möglichkeit haben, eine Vielzahl an unterschiedlichen Stilen aufzuführen, werden in der Company in verschiedenen Techniken trainiert. In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich das Ensemble ein umfangreiches Repertoire von mehr als 100 Werken erarbeitet, darunter 50 Uraufführungen, die an die Choreographen appellieren, das Profil zu schärfen, sich weiterzuentwickeln und sowohl ein eigenes Umfeld wie auch spezielle räumliche Verbindungen zu berücksichtigen: Zu den »post-modernen« Amerikanern, den Literaten der Bewegung und den Entdeckern von neuen Räumen, vermischten Gesten und Bildern, ebenso wie die Vertreter des »jungen französischen Tanzes« und die einzigartige Catherine Divrèrès. Ein Schritt in Richtung Zukunft, der unterschiedliche Trends aufnimmt und offen ist sowohl für Theatrales als auch für aufregende Neuinterpretation einzelner Repertoirestücke (»Cinderella« choreographiert von Maguy Marin, »Romeo und Julia« von Angelin Preljocaj und »Nussknacker« von Dominique Boivin). Das Lyon Opéra Ballet darf als Spiegelbild der sich ständig wandelnden Tanz-Kultur weltweit bezeichnet werden.

Nachdem das Ballet de l'Opéra de Lyon 2017 mit großem Erfolg am Bonner Opernhaus den Abend »Trois grandes Fugues« präsentiert hat, ist es nun zum zweiten Mal zu Gast im Rahmen des Beethovenfestes Bonn.

Gustave Flaubert sagte: »Das Gewand eines Harlekins ist nicht vielfältiger in seinen Schattierungen als der menschliche Geist in seinen Torheiten.« Die Vielfalt und die Erforschung der Unterschiede in Bezug auf die Charaktere sind die Hauptziele des **Quatuor Arlequin**.

Das junge Quartett, das 2019 am Conservatoire National Supérieure Musique et Danse (CNSMD) in Lyon gegründet und von großen Kammermusikern wie Yovan Markovitch, Agnès Sulem oder Marc Danel ausgebildet wurde, ist auf dem besten Weg, sich auf den französischen und europäischen Bühnen zu profilieren.

2019 erhielt das Quartett einen dritten Preis beim Anton Rubinstein Kammermusikwettbewerb. Kurz darauf wurden sie zu verschiedenen Musikfestivals wie Les Nuits de Fourvière in Lyon eingeladen und treten der italienischen Agentur Dimore del Quartetto bei, neben einer Reihe anderer aufstrebender Quartette. Im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums des CNSMD wurden sie für eine Uraufführung mit der Choreografin Anne Martin und dem jungen Ballett des CNSMD eingeladen.

Neben ihrer Liebe zum klassischen Musikrepertoire führen ihre vier unterschiedlichen Kulturen und ihre große Begeisterung für verschiedene Musikstile zu außergewöhnlichen Projekten wie Filmmusikaufnahmen, zeitgenössischen Uraufführungen und Kooperationen, die Kammermusik und Tanz mischen.





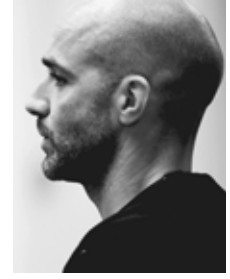
Jiří Kylián wurde 1947 in Prag geboren und begann im Alter von neun Jahren seine Ballettausbildung an der Schule des dortigen Nationaltheaters. Mit 15 Jahren wechselte er an das Prager Konservatorium. Ein Stipendium des British Council ermöglichte Kylián 1967 ein Studium an der Royal Ballet School in London. Ein Jahr später wurde er Mitglied des Stuttgarter Balletts. 1973 entstand

mit »Viewers« seine erste Choreographie für das Nederlands Dans Theater (NDT). Nach zwei Jahren als Gastchoreograph wurde Kylián Co-Direktor des NDT, bevor er 1978 die Künstlerische Leitung des Ensembles übernahm. Im selben Jahr feierte er mit dem Werk »Sinfonietta« zur Musik von Leoš Janáček seinen internationalen Durchbruch. Aus seiner Zusammenarbeit mit dem NDT sind bis heute über 100 Choreographien entstanden, die mittlerweile auf der ganzen Welt zu sehen sind. Darüber hinaus etablierte er für die Company eine außergewöhnliche Ensemblestruktur, die mit dem NDT I, NDT II und NDT III drei Tänzergenerationen von 17 bis 70 Jahren umfasste.

Jiří Kylián choreographierte nicht nur für das NDT, sondern auch für das Stuttgarter Ballett, das Ballett der Pariser Oper, das Bayerische Staatsballett, das Schwedische Fernsehen und das Tokyo Ballett. 1999 zog er sich von der Position des Direktors zurück, gab allerdings die enge künstlerische Verbindung zum NDT nicht auf. Bis Dezember 2009 war er der Compagnie weiterhin als Hauschoreograph und künstlerischer Berater verbunden.

Für sein Werk wurde Kylián mehrfach ausgezeichnet. Er ist Offizier des Ordens von Oranje-Nassau, Ritter der französischen Ehrenlegion und Ehrendoktor der Juilliard School in New York. Zwei Mal erhielt er den Prix Benois de la Danse, die Nijinski-Preise mit dem NDT und die Ehrenmedaille des Präsidenten der tschechischen Republik. 2011 wurde ihm vom tschechischen Kulturministerium der »Lifetime Achievement Award« verliehen.

Russell Maliphant erhielt seine Ausbildung an der Royal Ballet School in London. Nach seinem Abschluss wurde er in die Sadler's Wells Royal Ballet Company übernommen, machte sich bald darauf jedoch selbstständig.



Er arbeitete mit einigen der weltweit wichtigsten zeitgenössischen Compagnien zusammen, so zum Beispiel dem DV8 Physical Theatre, Michael Clark Company, Laurie Booth und Rosemary Butcher. Außerdem studierte er Anatomie, Physiologie und Biomechanik. Im besonderen Maße setzte er sich mit der »Rolfing Method of Structural Integration«, einer komplementärmedizinischen Behandlungsmethode auseinander, was seine Arbeit als Tanzpädagoge und Choreograph nachhaltig beeinflusste.

Russell Maliphant schuf sein erstes Solo im Jahr 1992. Seit 1994 arbeitet er eng mit dem Lichtdesigner Michael Hulls zusammen, und zusammen entwickelten sie einen Stil, bei dem Bewegung und Licht eine enge Verflechtung eingehen. Um seine künstlerischen Ideen frei umsetzen zu können, gründete er 1996 sein eigenes Ensemble, die Russell Maliphant Company. Sie zeichnet sich dadurch aus, verschiedene Bewegungssprachen, unter anderem aus dem klassischen Ballett, der Contact Improvisation, dem Yoga, dem Capoeira, dem Tai Chi und dem Chi Gong, miteinander zu verbinden. Maliphant kreierte nicht nur Stücke für sein eigenes Ensemble, sondern auch für andere Künstler und Compagnien. Dazu gehören Sylvie Guillem, Robert Lepage, The Ballet Boyz, das Ballet de l'Opéra de Lyon, die Ricochet Dance Company, CobosMika, das Batsheva Ensemble und das Ballet de Lorraine.

Zu seinen Auszeichnungen zählen der South Bank Dance Award, der Olivier Award sowie der Critic's Circle National Dance Award for Best Choreography. Seit 2005 ist Russell Maliphant Associate Artist des Sadler's Wells, London.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

**4 RUNDEN. 9 TAGE.
GRENZENLOS KLAVIERMUSIK.
DIE BEETHOVEN COMPETITION.
2-11 DEZ 2021**

**INTERNATIONALTELEKOM
BEETHOVEN
COMPETITION BONN**

Presented by **BEETHOVEN
FEST BONN**



WER SAGT, DASS JUBILÄEN EINE NULL BRAUCHEN?

Beethoven hat musikalisch mit vielen Regeln gebrochen. Wahrscheinlich hätte es ihm gut gefallen, nicht klassisch den 250sten, sondern seinen 251sten Geburtstag zu feiern.

[post-bonn.de](https://www.post-bonn.de)

**Deutsche Post DHL
Group**

Welch ein Duett!

Smart. Günstig. Einfach.

BEETHOVEN • ENERGIE

“

It's important to listen and pay attention — because it's not just the loudest voices who need to be heard.

SARAH KELLY | DW News

#WHEREICOMEFROM



Made for minds.



24 Monate
Preisgarantie
sichern!

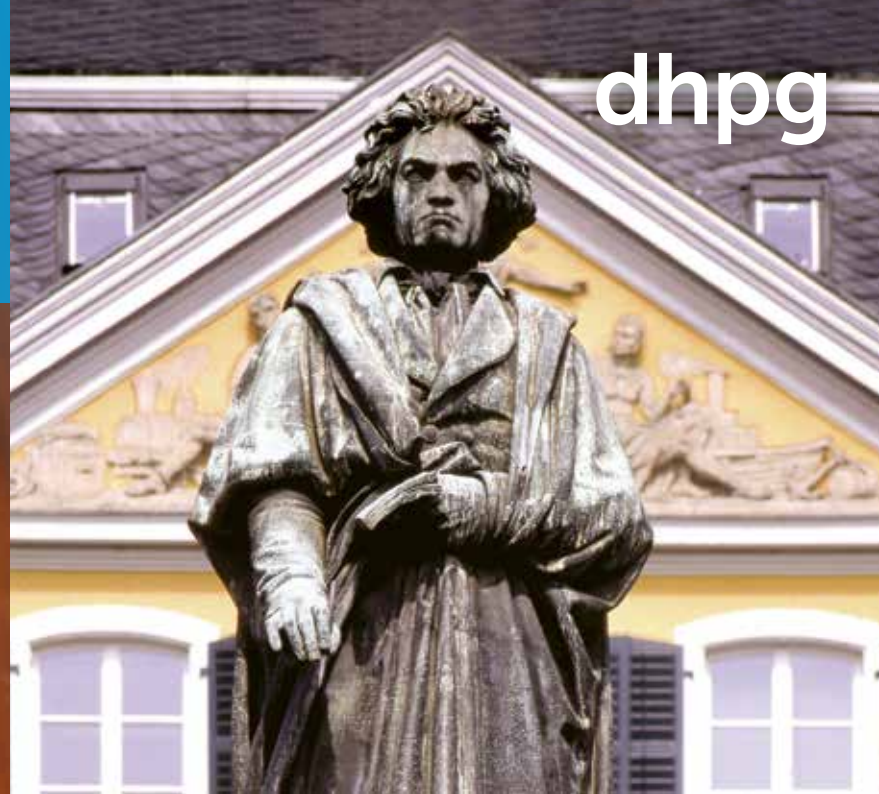
Perfektes Zusammenspiel: Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt.
stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie



in puncto:asmuth
druck + medien gmbh

EINZIGARTIG
UND
VIELFÄLTIG

dhpg



Wenn Sie schöne Sinfonien hören möchten, wenden Sie sich an Beethoven. Wenn es um Steuer- und Rechtsfragen geht, wenden Sie sich an uns.

KREATION · DIGITAL · DRUCK · LOGISTIK
Standorte in Bonn und Köln · www.inpuncto-asmuth.de

A member of
Nexia
International

www.dhpg.de

FREUNDE BEETHOVEN FEST BONN

»Von Herzen –
Möge es wieder – zu Herzen gehen«

Widmunginschrift der »Missa solemnis«

**Machen Sie Beethoven zu Ihrer Herzensangelegenheit und
werden Sie Mitglied im Förderverein des Beethovenfestes Bonn!**

MÄZEN

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

UNTERNEHMEN

Chic Dentique by Dr. Paulsen (Bad Honnef)

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)

Wohnbau GmbH (Bonn)

GOLD

Dr. Axel Holzwarth (Bonn)

SILBER

Bernd Böcking (Wachtberg)

Dr. Sigrun Eckelmann und

Johann Hinterkeuser (Bonn)

Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)

Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

BRONZE

Jutta und Ludwig Acker (Bonn)

Dr. Frauke Bachler und

Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach)

Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln)

Christina Barton van Dorp und

Dominik Barton (Bonn)

Klaus Besier (Meckenheim)

Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn)

Ingrid Brunswig (Bad Honnef)

Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn)

Geneviève Desplanques (Bonn)

Irene Diederichs (Bonn)

Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim)

Dr. Gabriele und Ulrich Föckler (Bonn)

Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn)

Andree Georg und Silke Girg (Bonn)

Margareta Gitzad (Bornheim)

Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn)

Sylvia Haas (Bonn)

Renate und L. Hendricks (Bonn)

Heidlore und Prof. Werner P. Herrmann

(Königswinter)

Elke Hinrichs und Thomas Kreifelts (Bonn)

Karin Hinrichsen (Bonn)

Georg Peter Hoffmann und

Heide-Marie Ramsauer (Bonn)

Lucas Hofmann und Richard Nöth (Würzburg)

Karin Ippendorf (Bonn)

Dr. Reinhard Keller (Bonn)

Manfred Ernst Kindel (Höxter)

Rolf Kleefuß (Bonn)

Sylvia Kolbe (Bonn)

Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn)

Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster (Bonn)

Alexandra Gräfin Lambsdorff (Bonn)

Dr. Anastassia Lauterbach und

Ralph Schuppenhauer (Bonn)

Renate Leesmeister (Übach-Palenberg)

Traudl und Reinhard Lenz (Bonn)

Kerstin Löwenstein und Heribert Moorkamp

(Bad Honnef)

Heinrich Mevißen (Troisdorf)

Dr. Josef Moch

Katharina und Dr. Jochen

Müller-Stromberg (Bonn)

Dr. Gudula Neidert-Buech und

Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg)

Dr. Dorothea Redeker und

Dr. Günther Schmelzeisen-Redeker (Alfter)

Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn)

Astrid und Prof. Dr. Tilman

Sauerbruch (Bonn)

Markus Schubert (Schkeuditz)

Simone Schuck (Bonn)

Dagmar Skwara (Bonn)

Michael Striebich (Bonn)

Silke und Andreas Tiggemann (Alfter)

Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn)

Dr. Rudolf Weitz (Jülich)

Unser herzlicher Dank gilt darüber hinaus den zahlreichen persönlichen Mitgliedern und Unternehmen, die nicht genannt werden möchten.

Internationaler Förderverein

Beethovenfest Bonn e. V.

Kurt-Schumacher-Str. 3 · 53113 Bonn

Tel: (+49) 228-20 10 30

E-Mail: freundeskreis@beethovenfest.de

FREUNDE
BEETHOVEN
FEST
BONN

Wir danken dem Internationalen Förderverein Beethovenfest Bonn e.V. für die Unterstützung bei der Durchführung der Corona-bedingten Hygienemaßnahmen während des Festivalbetriebs.

Sofern Sie weitere Informationen rund um das Festival erhalten möchten, abonnieren Sie gerne unseren Newsletter mit Hilfe des QR-Codes oder gehen Sie auf unsere Website unter www.beethovenfest.de.



www.beethovenfest.de/foerderverein

Hinweise

Die Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH behält sich notwendige Programm- oder Bestzungsänderungen vor.

Bitte beachten Sie: Um akustische Störungen zu vermeiden, schalten Sie bitte elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, vor der Veranstaltung aus. Sollten Sie husten müssen, können Sie das Geräusch durch ein Taschentuch dämpfen.

Wir weisen Sie höflich darauf hin, dass jegliche Bild- und Tonaufnahmen, auch zu privaten Zwecken, aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Sollten Sie einmal zu spät zum Konzert kommen, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre gebuchten Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen. Es besteht jedoch in diesen Fällen kein Anspruch auf Rückerstattung des Eintrittspreises.

Deutsche Welle im Internet

Als Medienpartner begleitet die Deutsche Welle das Beethovenfest Bonn in zahlreichen Sendesprachen – via TV, Radio und Internet (dw.com/kultur und dw.com/culture) sowie über Soziale Medien (facebook.com/dw.euromaxx).

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Nike Wagner, Intendantin

Redaktion: Annette Semrau, Vanessa Hartmann

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH

Kurt-Schumacher-Str. 3 | 53113 Bonn

Tel 0228-201030 | Fax 0228-2010333

Graphische Gestaltung: Peter Nils Dorén | Berlin

Druck: in puncto:asmuth druck + medien gmbh | Bonn

Text: Der Text von Thomas Hahn ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

Bildnachweise:

S. 2, 4, 6, 11, 14/15 Stofleth | S. 17 Marija Strapcane | S. 18 Michel Cavalca | S. 19 Panayiotis Sinnos

Wir danken den Künstlern für die freundliche Überlassung der Fotos.